

weil als ein Kämpfer ans. Mit höchster Energie er-
wähnte seine Tätigkeit als Reichsbeauftragter nach
Vollendung der Kriegsverhandlungen in Bezug auf die
Gefahrenfrage und rief aus, daß im Falle eines Zusammen-
stoßes weder wehrfähige Männer noch für die deutsche
Flotte, sondern auch für den deutschen Seehandel haben müßte,
denn die Engländer würden jedes deutsche
Schiff des Meeres in die Hände fassen, in
den Grund brennen.

Die letzten Worte spiegeln augenblicklich nicht nur per-
sonliche Gefühle des Reichstags, sondern auch die in England
herrschende Stimmung in Bezug auf Deutschland.

Bei den folgenden Verhandlungen über die russisch-franzö-
sisch-englische Konvention wurde beschlossen, den Plan in Er-
wägung zu ziehen, die deutsche Flotte durch die englische in der
Nordsee festzuhalten und englische Transportschiffe noch vor Er-
öffnung der Kriegsoperationen in die Ärmel zu leiten, um eine
russische Landung in Pommern vorzunehmen und sie
dann in Folge der Wiedereroberung des Reichs aus der
Zeit der Krise. Am 30. Juli telegraphiert Jowoff aus
Peters:

Wagert, den ich eben gesprochen habe, sagte mir, die
französische Regierung, die sich keineswegs in unsere militä-
rischen Vorbereitungen einmischen möchte, würde in Anbetracht der
fortgeschrittenen Verhandlungen wegen Beendigung des Friedens
für äußerst unvorteilhaft halten, daß diese Vorbereitungen
einen möglichst wenig offensiven und heraus-
fordersenden Charakter tragen. Der Kriegsminister,
der den Beschlüssen zustimmte, sagte, hinsichtlich des
Januars, wir könnten erklären, daß wir im höchsten Interesse
des Friedens bereit seien, die Mobilisationsmaßnahmen zeit-
weilig zu verlagern, was uns nicht hindern
würde, die militärischen Vorbereitungen
fortzusetzen und die Lage zu ver-
bessern, was uns nach Möglichkeit der Haupttransporte
enthalten.

Am 2. August telegraphiert Jowoff an Esajonow:
Gelte ist die Nachricht eingetroffen, daß deutsche Truppen
das Lagergebiet von Krasnodar verlassen und so die Neutralität
des Vertragsterritoriums verletzt haben, die durch den unter
andem von England und Italien unterzeichneten Vertrag
von 1867 garantiert wurde. Dieser Umstand wird als
sehr vortheilhaft für Frankreich betrachtet, denn er
wird unabweislich (ein Einde) das England hervorzu-
heben und es zu einer energiegelandten Neutralität zu bringen.
Es liegt auch Möglichkeit vor, daß die deutschen Truppen sich an-
schließend in der Richtung Krasnodar bewegen, was auf die Ärmel hin-
aus, auch die belgische Neutralität zu ver-
legen. Das wird noch gefährlicher für England sein. Der
Verstoß der russischen Truppen gegen die Neutralität von
England und beauftragte Gambia, die Kaiserfamilie Gress darauf
zu lenken.

Die Märrer der Entente werden nach diesen Umständen
nicht die Stirn haben dürfen, über die Neutralität allein in
Anbetracht der Lage zu bestehen, sondern sie werden sich in
ihren Akten, deren Verletzung durch die deutschen Regierung
bedingt, wenn auch verweigert, gefordert wird.

Der ehemalige deutsche Militärattaché in Petersburg, Oberst-
leutnant v. Engelking, veröffentlichte eine hochdeutsche Schrift
über die russische Mobilisierung und den Kriegsausbruch.
Es ist ein weiteres Dokument zur Schuldfrage
und gleichzeitig ein Beweis, wie aufrichtig Wilhelm II. bestritt
war, den Frieden zu retten. Wir lassen nachfolgend eine Stelle
der Schrift im Wortlaut folgen:

„Als ich nach der Kriegserklärung am 1. August 1914 nach
Berlin zurückkehrte, wurde mir sofort bei dem Kaiser und
in dem Reichstag, mich ihm auf einer Fahrt nach dem
Generalstab angeschlossen. Auf einem einseitigen Spaziergange,
den mir der Kaiser, zwei Militärattachés und der Militär-
attaché aus Paris beizugehen, hatten wir beiden Attachés an-
sichts über die Lage des Kaiserreichs zu sprechen.“

„Obwohl ich nach der Kaiserreise über die Lage und wie sie
entstanden war. In tiefstem Groll und gerechter Empörung be-
legte er sich bitter über die unvollständige Verantwortlichkeit, mit der
sein Kaiserlicher Vater in St. Petersburg unter völliger Nicht-
achtung seiner, des Kaisers Willens, in wollen Pläne be-
stimmte Vermittlungsbestimmungen dies ungeheure Unheil über
die Welt gebracht habe!“

„Ich war mir in jener, mir für alle Zeit unvergesslichen
Stunde hellen Gemüths und des hohen Verantwortungsbewußt-
seins bewußt, daß der Kaiser, der mich in dem rühmlichen
Schritt entschlossen hat. Das darf mich veranlassen werden.“

„Mögen in der deutschen Politik in der Vorzeitigkeit idem
Reicher begangen worden sein, in jenen Tagen war der Kaiser
aufrecht und hoch beherzt gewesen, mit allen nur denkbaren
Mitteln den Frieden zu retten. Das beweisen seine Worte und
seine ganze Haltung in dieser Stunde. Das beweisen die in
seinem Briefe gesprochenen, nicht als Ausrede für die große
Heil!“

Halle und Umgebung

Halle, 30. Mai.
Millionenprojekte

Der Haushaltsausschuß erledigte in seiner Sitzung am
Mittwoch eine Reihe wichtiger und bedeutungsvoller Vorlagen.
Zur Förderung des Kleinwohnbaus und als
Hilfsmaß zur Berichtigung von Mängeln, die bisher nicht für
Wohnungsbedürfnisse nutzbar gemacht waren, wurde 1 Million Mark
bewilligt. Dem Magistrat wurde Vollmacht erteilt, über diesen
Betrag frei zu verfügen, ohne daß in jedem einzelnen Falle eine
besondere Vorlage gemacht werden mußte. Zur Bearbeitung von
Kanalisationen wurden 500 000 Mark für die Ausführung
von 1910 ausgeworfen. — Die Zufahrtstraße am
Nordfriedhof soll verlegt werden. Das wird nötig wegen
des Baus von Kleinwohnungen auf dem Areal und wegen
der Errichtung neuer Schulhäuser für die gewerbliche Fort-
bildungsklasse am Nordfriedhof. Die Verlegung der
Wägen in der Nähe des Westertores. Die Verlegung der
Straße erfordert den Betrag von 48 000 Mark, die aus Anleihe-
mitteln vorzuschleusen zu entnehmen sind. — Für die Instand-
haltung der Klempnerwerkstätten sind 387 000 Mark bewilligt wor-
den. Die Arbeiten werden wegen des Krieges nicht aus-
geführt werden. Der Betrag rührt unter den heutigen Ver-
hältnissen bei weitem nicht aus; jetzt sind vielmehr nur
1½ Millionen Mark dafür erforderlich. Es handelt sich haupt-
sächlich um die Entlohnung der Arbeiter zwischen Götterstraße
und Mühlentore. Die Provinz-Straßen plant die Verbringung
einer Raststätte von Götterstraße zur Verbindung
von Götter oder Art, aber auch zur Verbesserung von Personen.
Als Gesamtwert für die Gesellschaft sind 500 000 Mark vor-
gegeben. Die Provinz beteiligt sich mit einem Kapital von 100 000
Mark, der Rest von 400 000 Mark ist für 25 000 Mark
bezogen, die aus Staatsförderungen zu entnehmen sind.
Der Wagenpark der elektrischen Straßenbahn bedarf
dringend der Ergänzung. Es sollen 40 neue Motorwagen
und 40 Anhänger neu beschafft werden. Die 40 Motorwagen
erfordern eine Summe von 700 000 Mark. Der Rest der Kosten
für 12 Anhänger sind ebenfalls für 200 000 Mark, die
Kosten für 28 Anhänger bereit zu stellen, die mit 50 000 Mark
bewilligt werden. — Die staatlich-sächsische Sande-
sand- und Gesteinswerke, die jetzt in der Rostockstraße

untergebracht ist, bedarf dringend eines eigenen Schulhauses.
Die Wohnungsbauvereinigung ist schon in früheren Jahren
von der Stadtkommission unterrichtet worden. Die
Stadt ist bei der Errichtung der Schule dem Staat gegenüber
die Verpflichtung eingegangen, für ausreichende Schulräume
Sorge zu tragen. Die Schule ist noch sehr erweiterungsfähig,
namentlich wird hier alsbald ein Seminar zur Aus-
bildung von Bauhilfswegweiserinnen ange-
gliedert werden müssen, damit die technischen Lehrinteressen
für ihren Beruf genügend ausbilden können und nicht ange-
legt, nachdem sie die Prüfung für Handarbeiten und Turnen in
Halle abgelegt haben, für Hausbauhilfswegweiserinnen eine aus-
reichende Schule aufzuweisen. Der neuen Schule soll auch ein
Schülerinnenheim für auswärtige Schülerinnen ange-
gliedert werden. Der Neubau wird unter Zugrundelegung
normaler Preise etwa 750 000 Mark erfordern. Der Magistrat
beantragt, den Neubau alsbald in Angriff zu nehmen, und die
Arbeiten zu den jeweils sich ergebenden Preisen durch die Bau-
deputation auszuführen zu lassen. Der Bauausführer hat sich
bereits mit der Vorlage befaßt und hat ihr zugestimmt unter
der Voraussetzung, daß dadurch der Bau von Kleinwohnungen
nicht beeinträchtigt wird, und daß der Bau der gewerblichen
Fortbildungsklasse gleichzeitig begonnen wird. Der Hausbau-
vereinigung stimmte der Vorlage gleichfalls zu. Bei der Aus-
führung soll begonnen werden, sobald der Plan an Bau-
materialien für Kleinwohnungen aufgesetzt hat. Wenn auch die
Vorbereitungen des Neubaus einer gewerblichen Fortbildungs-
schule nicht bekannt wurde, so konnte der Bauhilfswegweiserin
für die Errichtung der Schule gleichzeitig ausgesetzt
werden. Für den Bau sind zwei bis drei Jahre in Aussicht ge-
nommen. Weib Schulen werden auf dem Areal errichtet, der
Wasserwerk mit dem Schulgebäudekomplex angegliedert, in dem
Wasserwerk selbst wird eine Wasserleitung für die Wasser-
Schule errichtet. Unter den gegenwärtigen Ver-
hältnissen wird der Neubau seiner Kosten etwa 3 Millionen
Mark kosten. — Die einmaligen Feuerungsgulagen, die der
Einkauf des Braunkohle, aus dem die im Heeresdienst waren, ge-
schafft hat, sind den höchsten Beamten, Angehörigen und Ar-
beitern dieser nicht geschuldet worden. Es liegt ein Antrag vor,
daß diese Feuerungsgulagen seitens der Stadt gleichfalls aus-
geschuldet werden könnten. Eine rechtliche Verpflichtung der Stadt
zur Zahlung wurde nicht anerkannt; aus Mangelgründen
wurde aber beschlossen, dem Magistrat das Geld zur Ver-
fügung zu stellen. Es wurden für die Jahre 1914/15
280 000 Mark. — Durch den Verkauf der Stadtbahn sind eine Reihe
von Maschinen in den Besitz der Stadt übergegangen, die, da
der elektrische Strom dem südlichen Elektrizitätswerk ent-
nommen wird, nur höchstens nicht mehr benötigt werden.
Diese Maschinen sollen möglichst günstig veräußert werden. Bei
einem Verkaufserlös von 137 000 Mark, konnten durch den
Verkauf 130 000 Mark erzielt werden. Der Auszubildende
verwendenden Räume sollen zu Werkstätten umgebaut werden,
die dringend gebauet werden.

Provinz Sachsen

Halle, 28. Mai.

Im benachbarten Groß-Lienstedt ist ein Raubmord verübt
worden. Einer der dort beschäftigten 20 ehemaligen russischen
Kriegesgefangenen ging mit einem seiner Landleute nach
Klein-Lienstedt, um sich dort einen Anzug zu kaufen. Auf
dem Rückwege hat der Begleiter Romang den Kriegesgefangenen,
der noch 300 Mark bei sich hatte, zu Boden geschlagen und ihm
bann die Kehle durchschnitten. Ged., Taschenmesser und Stiefel
wurden geraubt und der Leichnam in der Sandgrube vergraben,
wo er inzwischen gefunden ist. Romang ist flüchtig.

Halle, 28. Mai. (Ausland der Sozialarbeiter).

In den Süden Norweg, Gausberg und Auland bei Auland
wurde ein hundert Jahre alter Baum gefällt. Der Baum war
30 Fuß für die Stunde und ab 1. Juli 10 Fuß für die Stunde
mehr. Die Firma Anund in Auland und einige kleinere Be-
triebe haben die Nordarbeiten bereits bewilligt. Für Auland
kommen etwa 700 Arbeiter in Betracht.

1. Halle, 28. Mai. (Halle 6 Uhr). Die hier
Tage ein heiliges Brautpaar unmittelbar vor der Trauung.
In einem Zimmer des Hauses der Braut hatte es den jungen
neuen Goldschmied, Brautkleid, Schleier, Trauzeug, Stiefel,
auch einige hundert Mark bares Geld aufbewahrt, das Zimmer
verloren und kann noch einen Gang durchs Feld gemacht.
Bei der Rückfahrt mußte es bemerken, daß ihm die ganzen
Besitzgegenstände gestohlen worden waren, dazu auch noch eine
Menge guter Sachen für das Goldschmied. Man vermutet,
daß ein das Dorf passierender Halbfahrer der Dieb gewesen ist.

Halle, 28. Mai. (Das Grosse Verbrechen) ist
der Hochwürdige Pastor von Halle, der die höchsten Stellen
an den Theaterdirektor Schumann, Leiter der Kammeroper in
Potsdam, verpacket worden.

„H.“ Sportberichte

Die Zwischenrunde um den Bundespokal D. S. B.

Süddeutschland schlägt Mitteldeutschland 3:1
in Leipzig, Norddeutschland schlägt Berlin
mit 5:1 in Hamburg

(Dachbericht unseres nach Leipzig gefandten Sportmitarbeiters)

Halle, 28. Mai.
Am Himmelfahrtstage trafen sich in Leipzig die Mann-
schaften Süddeutschland und Mitteldeutschland.
Trotz des Frierens in Leipzig wählte dem Spiele eine
gemalthe Zuschauermenge bei. Das Spiel leitete Herr Zühlig
von Norden-Nordwest. Berlin. Süddeutschland schlug
Mitteldeutschland nach Spielverlängerung mit 3:1. Mittel-
deutschland mußte mit 6:3 für C. antreten, für den
Nördliche spielte. Süddeutschland trat mit dem gebildeten
Mannschaft an. Gleich nach Spielbeginn liegt Mitteldeutschland
im Angriff und Gabelin-Halle kann unter ungünstigen
Beifall das erste Tor erzielen. Mitteldeutschland bleibt in
weiteren Angriffen und hat noch längere Gelegenheit, Tore
zu erzielen, aber beim Spiele wird der Ball fast vor dem Tor
des Torhüter in die Hand geschossen. Das Spiel hätte bei
etwas Spielglück in dieser Zeit schon für Mitteldeutschland ein-

schließen sein können, dann aber kam Süddeutschland
und zeigte von nun an das bessere Spiel. Süddeutschland
bleibt das Spiel 1:0 für Mitteldeutschland. Nach der
Pause stellt Süddeutschland um und bestrahlt bis zum Schluß
des Spieles. Nach 30 Minuten Spielzeit glückt der Ausgleich
durch Seiberer. Nach Ablauf der regulären Spielzeit
das Spiel 1:1 und muß um 2mal 15 Minuten verlängert
werden. Trotzdem Mitteldeutschland die ersten 15 Minuten
dem Wände spielt, bleibt Süddeutschland überlegen.
Mitteldeutschland fällt immer mehr ab. In letzter
erzielte Seiberer 2 Tore für Süddeutschland. Damit wurde
Spiel entschieden. Die Süddeutschen hinterließen einen
ganz anderen Eindruck und sie waren Mitteldeutschland im
Wesle überlegen.

Norddeutschland schlägt Berlin in Hamburg über-
höch mit 5:1 (5:1).
Demnach treffen sich Pfingsten im Stadion in Berlin
Schlüßspiel um den Pokal Norddeutsches und Mittel-
deutschland.

Sudballspiele am Himmelfahrtstage

Eigene Drahtmeldung der „S.“
Halle, 28. Mai. (Halle) Spizig 3:2. S. f. S. Sp. 5
burg-Wader 6:2:4.
Kriegstein: V. f. S. C. 4.—Teutonia Halle 4:1:3.
Westphalen: Sportverein—Teutonia 3:0 (0:3).
Semmering: Teutonia 3:4.
Magdeburg: Westphalen—Clem 2:1 (1:1).
Halle: Sportklub Erfurt—Teutonia 7:0.
Naumburg: Sportverein II—Egon Westphalen
Sportverein II—Teutonia, Spode 1:4:0.
Erfurt: V. f. S. Sp.—Westphalen 3:0 (0:3).
Weimar: Sportklub—Egon-Westphalen (0:3).
Halle—Spielvereinigung Erfurt 1:4 (0:3).
Halle: Volkspilz-Teutonia 1:3.
Halle: Sportverein—Teutonia 4:3. Sportverein
gegen Sportklub Weimar II 7:0.
Halle: V. f. S. Sp.—Egon-Westphalen 1:1. Sportverein
gegen R. f. S. Sp. 2:1 (0:1).
Sachsen: Fußballverein 1906 II—Spielvereinigung II
Halle: V. f. S. Sp. R. 1906, Sachsen 0:2. Sport-
verein—Germania Altona 1:3 (1:0).
Halle: V. f. S. Sp.—Egon-Westphalen 1:1. Sportverein
gegen R. f. S. Sp. 2:1 (0:1).

—Tennisturnier Halle 96 gegen Sportklub Erfurt.
junge Tennisabteilung des Sportklub 96 letzte
besiegt die Spielabteilung mit einem geradezu glänzenden
Sieg über Erfurt ein. Bei heftigen Temperaturen
Salle 96 überlegen mit 2:2. Salle 96 zeigte sich in
Form. Die Herren Sulina und Scholz sowie Jrl. Spitz
mit glänzendem Erfolg und ausgezeichneter Technik die
sich den Herren aus Erfurt, während die Herren
und Andres, sowie Jrl. Spitz die Welt waren. —
glänzend die Tennisabteilung zu ihrem Sieg
berühmte und hoffen, daß diesen guten Anfang weiter
erfolgreiche Schritte folgen werden. — Wie wir erfahren,
Erfurt den Sieger zu einem Auspielturnier
gefordert. Heber das geistige Turnier werden wir noch
berichten.

Pfingstturnier der „S.“

Eigene Drahtmeldung der „S.“
I. Preis von Vorfahrt 7000 Mark, 1500 Mark.
II. Preis von Vorfahrt 10 000 Mark, 1850 Mark, 10
III. Preis von Vorfahrt 10 000 Mark, 1850 Mark, 10
IV. Preis von Vorfahrt 10 000 Mark, 1850 Mark, 10
V. Preis von Vorfahrt 10 000 Mark, 1850 Mark, 10
VI. Preis von Vorfahrt 10 000 Mark, 1850 Mark, 10
VII. Preis von Vorfahrt 10 000 Mark, 1850 Mark, 10
VIII. Preis von Vorfahrt 10 000 Mark, 1850 Mark, 10

Rennen zu Hork-Emscher

Eigene Drahtmeldung der „S.“
I. Württemberg-Rennen (7000 Mark, 1500 Mark).
II. Württemberg-Rennen (7000 Mark, 1500 Mark).
III. Württemberg-Rennen (7000 Mark, 1500 Mark).
IV. Württemberg-Rennen (7000 Mark, 1500 Mark).
V. Württemberg-Rennen (7000 Mark, 1500 Mark).
VI. Württemberg-Rennen (7000 Mark, 1500 Mark).
VII. Württemberg-Rennen (7000 Mark, 1500 Mark).
VIII. Württemberg-Rennen (7000 Mark, 1500 Mark).
IX. Württemberg-Rennen (7000 Mark, 1500 Mark).
X. Württemberg-Rennen (7000 Mark, 1500 Mark).

Rennen zu Hork-Emscher

Eigene Drahtmeldung der „S.“
I. Württemberg-Rennen (7000 Mark, 1500 Mark).
II. Württemberg-Rennen (7000 Mark, 1500 Mark).
III. Württemberg-Rennen (7000 Mark, 1500 Mark).
IV. Württemberg-Rennen (7000 Mark, 1500 Mark).
V. Württemberg-Rennen (7000 Mark, 1500 Mark).
VI. Württemberg-Rennen (7000 Mark, 1500 Mark).
VII. Württemberg-Rennen (7000 Mark, 1500 Mark).
VIII. Württemberg-Rennen (7000 Mark, 1500 Mark).
IX. Württemberg-Rennen (7000 Mark, 1500 Mark).
X. Württemberg-Rennen (7000 Mark, 1500 Mark).

Die Württemberg-Rennen sind ein wichtiger Bestandteil
des Rennkalenders in Deutschland. Sie werden in
verschiedenen Stadien über den ganzen Land
abgehalten. Die Rennen sind sehr beliebt und
ziehen viele Zuschauer an. Die Wettumsätze sind
sehr hoch und die Rennen sind sehr spannend.
Die Württemberg-Rennen sind ein wichtiger
Bestandteil des Rennkalenders in Deutschland.
Sie werden in verschiedenen Stadien über den
ganzen Land abgehalten. Die Rennen sind sehr
beliebt und ziehen viele Zuschauer an. Die
Wettumsätze sind sehr hoch und die Rennen sind
sehr spannend.